

Der E Ler



Nachrichtenblatt der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler Kamenz

Schriftleitung: Volker Schmidt, Oststr.25, 01917 Kamenz
Telefon: 03578 31 66 63, e-mail: ursula.schmidt@online.de
Helmut Münstermann, Schiedler Weg 19, 01920 Schönteichen
Telefon: 03578 31 21 58, e-mail: hmuenstermann@gmx.net

Jahrgang 55/ 70 August 2013 Heft 2/ 13

Besuchen Sie bitte auch unsere Website www.eler-kamenz.de

Bisher hatten wir dort schon über 500 Zugriffe!

In Vorbereitung befindet sich unsere Mitgliedschaft bei Facebook.

Möchten Sie vom Vorstand per e-mail erreichbar sein? Ganz einfach, schicken Sie an die o. g. Adressen eine Mail und wir nehmen Sie in unseren Verteiler auf.

Auf den Spuren der silbernen Geschichte Freibergs - Stadtführung am 31.05.2013

Offiziell begann unser Jahrestreffen 2013 am Freitag, dem 31.05.2013, mit einer Stadtführung durch den historischen Altstadt kern von Freiberg.

Ausgerüstet mit Schirmen aller Art trafen wir uns bei trübem Wetter um 16.00 Uhr auf dem Freiburger Obermarkt und teilten uns nach der allgemeinen Begrüßung in zwei

Gruppen. Zwei qualifizierte Stadtführer erläuterten uns die über 800-jährige Geschichte der Bergstadt, deren Reichtum auf dem frühen Silberbergbau beruht.

Schon auf dem Obermarkt, der zu den schönsten Marktplätzen in Deutschland zählt, konnten wir viel Interessantes entdecken. Er wurde bereits zwischen 1210 und 1217 bei den Planungen der Freiburger Oberstadt angelegt. Heute reihen sich hier spätgotische Patrizierhäuser aneinander und flankieren den Rathausbau aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das historische Platzbild ist damit geschlossen erhalten.

Unser Weg führte uns dann weiter durch den historischen Stadtkern zur Nikolaikirche. Dieses ursprünglich im romanischen Stil erbaute Gotteshaus entstand zwischen 1185 und 1190. Damit ist es die zweitälteste Kirche Freibergs. Heute wird das Bauwerk mit seiner kunstvollen Ausgestaltung als Konzert- und Tagungshalle genutzt und bietet ein eindrucksvolles Ambiente für eine Vielzahl von Veranstaltungen und Ausstellungen, von dem wir uns überzeugen konnten.

Weiter ging unser Weg am Stadttheater vorbei, - das sich bereits seit 1791 im Besitz der Stadt befindet und damit das älteste Stadttheater der Welt ist –, zum Untermarkt. Er markiert seit der Frühzeit Freibergs den Übergang von der so genannten Sächsstadt zum Burglehen. Dominiert wird der Markt an seiner Südwestseite vom spätgotischen Dom St. Marien. Dessen Chor ragt förmlich in den Markt hinein und sein Giebel schließt den Markt optisch nach Südwesten ab. Da einige Teilnehmer des Jahrestreffens schon am Donnerstag angereist waren, hatten sie bereits an einem Orgelkonzert und einer Führung im Dom teilgenommen, so dass im Rahmen des Stadtrundganges keine Besichtigung erfolgte.

Vom Untermarkt spazierten wir zum Schlossplatz. Auf dem Weg dorthin erfuhren wir sehr viel über die Geschichte von Freiberg als Universitätsstadt. 1765 wurde in Freiberg die Bergakademie gegründet, die in wenigen Jahren den Ruf einer großen Universität der Montanwissenschaft erlangte und wo es sehr zeitig eine Reihe wissenschaftlich bedeutender Erfindungen gab. Bedeutende Wissenschaftler, wie Alexander von Humboldt, Michail Wassiljewitsch Lomonossow und Clemens Winkler (er entdeckte hier 1886 das Element Germanium) studierten und arbeiteten an der Bergakademie Freiberg. Inzwischen hat die TU Bergakademie den Anspruch, als Ressourcenuniversität Forschung und Praxis auf vielen Wissenschaftsgebieten zu verbinden.

Auf dem Schlossplatz bewunderten wir das prächtig restaurierte Gebäude des Schlosses Freudenstein, das im 16. Jahrhundert erbaut wurde und eine wechselvolle Geschichte erlebt hat. Nach seiner Glanzzeit wurde es im 18. Jahrhundert zum Speicher umgebaut und verfiel im Laufe der Jahre mehr und mehr.

Heute herrscht ein neuer Geist in den alten Mauern und es gibt im wahrsten Sinne des Wortes eine glänzende Zukunft für das ehemalige Schloss: Nach der kompletten Sanierung sind seit Ende 2008 zwei Sammlungen von Weltruf im Schloss beheimatet:

- die weltgrößte Mineraliensammlung „terra mineralia“ der TU Bergakademie Freiberg und
 - das Bergarchiv Freiberg als einmaliges Zentrum der Montangeschichte.
- Der Besuch der „terra mineralia“ stand für Sonntag auf unserem Programm.

Am Schlossplatz endete unsere Führung und es ließ sich dort sogar die Sonne sehen – leider war es das letzte Mal vor den unwetterartigen Regenfällen am ganzen Wochenende.

Dr. Gisela Seidel



Foto: Dr. Seidel

**Erlebnisbericht
über das gesellige Beisammensein anlässlich der
Jahresversammlung der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler
(VEL) am 1.6.2013 im Brauhof**

Der Beginn der Veranstaltung war für 19 Uhr angesetzt. Manche Mitglieder und deren Gäste trafen sich bereits eher, um zu reden, sich auszutauschen, die Gespräche vom Nachmittag fortzusetzen. Ab 19 Uhr sollte das Abendessen, das bereits nach der Speisekarte vorab ausgewählt worden war, serviert werden. Aus unbekannten Gründen verzögerte sich der Beginn dieser Aktion wesentlich, so dass zwar die freie Zeit mit Gesprächen, emotionalen Wiedersehensbegrüßungen und individuell bestellten Getränken sinnvoll verbracht wurde; ein leichter Unmut aber war nicht zu überhören. Nach dem Abendessen trat dann zu fortgeschrittener Stunde Herr Schmidt, der Vorsitzende des Vorstandes, an das Mikrofon, begrüßte alle Anwesenden und insbesondere die Ehrenmitglieder, verlas die Grußbotschaften von Abwesenden. Alle Anwesenden gedachten in einer Schweigeminute der Verstorbenen des vergangenen Berichtszeitraumes. Herr Schmidt erläuterte den Verwendungszweck der traditionellen abendlichen Geldsammlung und die Aktivitäten der VEL im Zusammenhang mit der Auszeichnung von Abiturienten. Herr Ronald Rasche leitete die Abstimmung zur neuen Satzung des zu gründenden Vereins; die vom Vorstand ausgearbeitete Satzung wurde einstimmig gebilligt. Im Anschluss stellte sich der Direktor des Lessing-Gymnasiums, Herr Rafelt, vor und beschrieb aus seiner Sicht die Situation zu den Standorten der Kamenzer Schulen. Zu dieser Problematik verteilte der Vorstand zur Information die Anlage zum Amtsblatt der Lessingstadt Kamenz von der 20. KW. Für den geselligen Tanz war ein DJ engagiert worden, der seine Gerätschaften attraktiv aufgebaut hatte, aber - weil nicht mehr so viel Zeit zum Tanzen übrig geblieben war - nicht richtig gefordert werden konnte. Ein paar wenige Paare drehten sich dennoch auf der Tanzfläche bei guter Musik in gewünschter niedriger Lautstärke und zurückhaltenden Lichtreflexen.

Dr Falk Spirling

Unser Ausflug nach Annaberg-Buchholz und Seiffen

Es ist Tradition unserer jährlichen ELer-Treffen, auch die weitere Umgebung unseres Treffortes kennen zu lernen. Mit zwei Bussen fuhren wir das große Dreieck Freiberg – Annaberg-Buchholz – Kurort Seiffen – Freiberg durch das mittlere und östliche Erzgebirge. Schon Luftlinie sind das mehr als 100 km und wir hatten nicht nur das kurvenreiche Straßennetz einer Gebirgsregion zu bewältigen, sondern auch einige weiträumige Umleitungen. Aber wir saßen (bis auf wenige Ausnahmen) in unseren Fahrzeugen im Trockenen, freuten uns an der schönen Landschaft des Erzgebirges und staunten über die Wassermassen, die vom Himmel herunterprasselten. Die Wettervorhersagen hatten das angesagt und vor den damit verbundenen Gefahren gewarnt. Bereits am Vortage äußerten die einheimischen Reiseleiter deshalb Bedenken, ob wir die Fahrt überhaupt schaffen werden. Aber es ging alles gut, auch wenn Felder überschwemmt waren und die Flüsse anfangen, ihr Bett zu verlassen.

Unsere erste Station war Annaberg-Buchholz, die Kreisstadt des Erzgebirgskreises, eine Stadt mit über 21.000 Einwohnern, die 610 m ü.d.M. liegt. Auf sie und die weite Umgebung hat man bei klarem Wetter vom Pöhlberg – dem 832 m hohen Hausberg der Stadt – eine hervorragende Sicht. War die Gegend früher für ihren Bergbau

bekannt, spielen heute elektrotechnische und elektronische Industrie sowie die Herstellung von Posamenten eine bedeutende Rolle.

Kaum waren wir im Stadtgebiet angekommen, begrüßte rechter Hand ein großer Rummel mit Riesenrad und Achterbahn. Es ist gerade die Zeit der Annaberger KÄT, die für zehn Tage Anziehungspunkt für Jung und Alt ist, vergleichbar mit unserem geliebten Forstfest, aber ein reiner Rummel, kein Schulfest.

Wir besuchten die St. Annenkirche. Sie zählt zu den bedeutendsten spätgotischen Hallenkirchen Deutschlands und ist einen Besuch wert. Viele Einzelheiten tragen dazu bei. Nennen will ich nur das Gewölbe, die Schöne Tür aus dem Jahr 1512, den Hauptaltar mit seinen Flügeln, den Taufstein, die Würdigung des Bergbaues als Erwerbsquelle im Mittelalter durch den Altar der Bergknappschaft und den vor Ort tätigen Bergmann, der im Relief am Kanzelaufgang zu sehen ist, sowie den trutzig wirkenden 78 m hohen Turm. Auf ihm wohnt heute noch eine „Türmer“-Familie, die nur zu Fuß in ihre modern eingerichtete Wohnung in luftiger Höhe gelangt. Eine Erleichterung gibt es gegenüber früheren Zeiten: Ein Lastenaufzug übernimmt den Transport von Gütern.

Wir waren nicht die Einzigen von unserer Reisegesellschaft, die, bewaffnet mit einem Schirm, nach dem Kirchenbesuch noch ein Stück zum tiefer gelegenen Markt wanderten. Das Denkmal für Adam Ries und das gleichnamige Museum fielen uns besonders ins Auge. Der bekannte Rechenmeister lebte und wirkte in der ersten Hälfte des 16. Jh. in Annaberg und wurde durch seine hervorragenden deutschsprachigen Rechenbücher berühmt. Noch heute sagen wir z. B. manchmal „Nach Adam Ries ist 3 mal 3 gleich 9“.

Schließlich saßen wieder alle im Bus, die mit den nassen Sitzplätzen hatten sich trockene gesucht, und es ging weiter zum osterzgebirgischen Kurort Seiffen. Längere Zeit fuhren wir direkt an der tschechischen Grenze entlang. Der die Grenze bildende Bach war bereits bedrohlich angeschwollen, stellenweise war er schon über die Ufer getreten.

Seiffen, 640 m ü.d.M. gelegen, ist bekannt für sein Spielwaren- und Holzkunstgewerbe; im Vordergrund stehen traditionell Weihnachtsschnitzereien. Den Kurortcharakter und den guten Ruf des Ortes erkennt man schnell an den vielen Geschäften mit Souvenir- und Kunstgewerbeartikeln und an der großen Zahl der Gaststätten. Zu sehen gab es vieles. Das Spielzeugmuseum steht dabei vielleicht an erster Stelle, aber auch der Besuch einer Schauwerkstatt ist interessant. Man sieht, wie aus einer Bohle ein Holzreifen mit Rillen gedreht wird. Der Reifen wird aufgeschnitten und eine Grundfigur (z.B. eine Schaf) kommt heraus, die durch manuelles Nacharbeiten verfeinert wird. Beeindruckend sind der Einsatz moderner Technik in diesem alten Handwerk und die hervorragenden beruflichen Handfertigkeiten. Bekannt ist auch die Seiffener Bergkirche, bei deren Besuch einige ELer beinahe in eine Hochzeitszeremonie geraten sind. Seiffen hat natürlich als Kurort noch mehr zu bieten, aber Zeit und Regen setzten dem Wissensdrang Grenzen. Viele von uns haben deshalb einen Teil der Zeit genutzt und die erzgebirgische Kochkunst begutachtet.

Die ersten Erwähnungen Seiffens in der ersten Hälfte des 14. Jh. hängen mit dem Erzbergbau zusammen; Zinn wurde abgebaut, „Cynsifen“ steht im ersten schriftlichen

Dokument. Mit den Jahren wurde es immer schwerer, im Bergbau einen ausreichenden Broterwerb zu finden und schon Mitte des 18. Jh. nahm die Holzspielwarenherstellung größeren Umfang an.

Schließlich ging es zurück nach Freiberg und es wurde resümiert: Trotz des unfreundlichen Wetters war es eine interessante Fahrt!

Mit dem Erwähnen einer nicht alltäglichen Leistung möchte ich die Erinnerung an unsere Fahrt durch's Erzgebirge abschließen. Unser Ehrenmitglied Werner Geißler, Schuljahrgang EL 31 und 35 Jahre als Lehrer für Mathematik und Physik an der Lessingschule tätig, war ältester Teilnehmer des Freiburger Treffens. Er hatte sich am Sonnabendfrüh in Kamenz in den Zug gesetzt und war nach Freiberg gekommen, um mit uns den Tagesausflug zu erleben. Noch am gleichen Abend musste er wieder zurück nach Kamenz. 19.30 Uhr war er da. Mich hat das echt beeindruckt.

Dr. Lothar Kunath

Besuch der „terra mineralia“ am Sonntag, dem 02.06.2013

Am Sonntagvormittag stand der Besuch der bekannten Mineralienausstellung im Schloss Freudenstein auf dem Plan. Angesichts des nicht enden wollenden Regens eine weise Entscheidung der Programmplaner!

Es waren zwei Besichtigungstermine vorgesehen: 09.00 Uhr für die Frühaufsteher und 10.00 Uhr für den Rest. Erstaunlicherweise füllte sich die Gruppe der Frühaufsteher doch zusehends über die angemeldete Zahl hinaus.

Die Führung durch die Ausstellung erfolgte durch einen ehemaligen Geologen und war sehr interessant. Wir unternahmen mit ihm eine Reise zu den schönsten Mineralien der Welt.

Die „terra mineralia“ verfügt über 3.500 Minerale, Edelsteine und Meteoriten, die im Schloss ins beste Licht gesetzt sind. Die Schau auf 1.500 Quadratmetern zeigt im historischen Schlossambiente Schönheiten aus dem Inneren der Erde und den Tiefen des Alls.

Wir erlebten die Schätze aus Amerika, Asien, Australien, Afrika und Europa in einer überwältigenden Präsentation und bei sachkundiger Erläuterung.

Einen besonderen Höhepunkt bildete im Erdgeschoss die Schatzkammer: hier waren zauberhafte Edelsteine, seltene Meteoriten und unter einem Renaissancegewölbe auch die größten und schönsten Stufen der ganzen Sammlung zu bestaunen.

Eigentlich hätten wir noch viel mehr Zeit für diese faszinierende Ausstellung benötigt. Aber so ist es für einige von uns vielleicht ein Grund, die Ausstellung und die liebenswerte Stadt Freiberg persönlich erneut zu besuchen – dann hoffentlich bei besserem Wetter!

Dr. Gisela Seidel

Zum Treffen konnten wir begrüßen:

Name	EL	Anzahl der Teilnehmer
Ute Ackermann	44	1
Hans Behnisch	51/9	2
Dr. Gisela Büttner	55/9	2
Joachim Büttner		
Ilse Drese	41	1
Dr. Peter Eberle	40	2
Prof. Dr. Klaus Ebert	41	2
Renate Eder		1
Jutta Eyßler	41	6
Dr. Helga Forch	49/9	1
Eberhard Franke	53/9	2
Barbara Frummet	41	2
Wolfgang Gebauer	42	2
Werner Geißler	31, Lehrer i.R.	1
Dieter Gerber	39	1
Ute Granitza	44	2
Wolfgang Grimm	53/9	1
Elke Haselbach	52/9	2
Ulrich Haselbach	50/9	
Hentschel, Walter	42	2
Andreas Holfeld	71/9	2
Dr. Albrecht Hornuf	52/9	2
Gudrun Hornuf	54/9	
Brigitte Käßler	37	1
Jochen Kastner	50/9	2
Dr. Dieter Klaua	49/9	2
Gisela Klaua	49/9	
Dr. Lothar Kunath	52/9	2
Brigitte Kunath	Lehrerin i. R.	
Brigitte Lange	50/9	1
Eleonore Lichterfeld	40	1
Dr. Agnes Lindenkreuz	50/9	1
Konrad Lindenkreuz	49/9	1
Dr. Gotthard Mager	52/9	2
Ingrid Mager		
Dr. Otto-Arend Mai	43	2
Dr. Lienhard Meyer	45	2
Dr. Wolfgang Möhler	39	2

Lucie Möhler	40	
Dr. Gerhard Mühle	42	2
Barbara Münstermann	Lehrerin i. R.	2
Helmut Münstermann	Schulleiter i.R.	
Frieder Neubert	47, Lehrer i. R.	2
Waltraud Olbrich	50/9	2
Christian Patzig	52/9 Lehrer i. R.	2
Wolfgang Rafelt	Schulleiter	1
Konrad Rasche	41, Lehrer i. R.	2
Ronald Rasche	71/9	2
Angela Rietscher	59/9, Lehrerin i.R.	2
Rudolf Rietscher	58/9	
Dr. Brigitte Schäfer	44	2
Rosemarie Schäfer	44	1
Lea Schopf	63/9	2
Volker Schmidt	59/9	2
Prof. Dr. Ernst Schubert	42	2
Dr. Gisela Seidel	68/9	2
Peter Seidel	99	1
Ingrid Simmang	63/9	2
Gabriele Sitz	43	1
Dr. Falk Spirling	55/9	2
Dr. Rosemarie Stäheli	49/9	1
Renate Steudel	63/9, Lehrerin i. R.	2
Volkmar Waurich	66/9, Lehrer	2
Bernd Weber	61/9, Lehrer i. R.	2
Ingrid Weber	72/9	
Gisela Wittek	47	2
Ingrid Zegarski	50	1
	66 Mitglieder	100 insgesamt

Grüße zu unserem Treffen erreichten uns von

Dr. Rolf Küttner, EL 42
 Hubertus Jatzwauk, EL 42
 Andreas Jentsch, EL 43
 Rosemarie Ludwig, EL 49/9
 Dr. Gerhard Schubert, EL 50/9
 Katharina Bräuniger, EL 33
 Annemarie Christ, EL 41
 Claudia Gläser, Lehrerin i. R.

Ursula Lehmann, EL 69/9, Lehrerin
Dr. Lutz Lehmann, Lehrer

Abitur 2013

Von den insgesamt 72 zur Prüfung angetretenen Schülern haben **alle** bestanden. Das ist seit der Oberstufenreform 2008 in Sachsen jetzt eher möglich als in früheren Jahren. Die Reform macht das Erreichen des Abiturs anspruchsvoller. Es kann kein Fach mehr abgewählt werden, lediglich zwischen Musik und Kunst bzw. Religion und Ethik besteht eine Wahlmöglichkeit. Alle Fächer zählen bei der Berechnung des Gesamtergebnisses. Es gibt Stimmen, die vermuten, dass im Gegenzug die Aufgaben etwas leichter geworden seien, was das o. g. Ergebnis widerspiegeln könnte. Exakt nachweisbar ist dies jedoch nicht.

Außer dem Schulleiter und Oberbürgermeister Roland Dantz sprach Dietmar Kühne (EL 59/9) als ehemaliger Schüler, der vor 50 Jahren sein Abitur abgelegt hat und damit ein goldenes Jubiläum feiern kann. Seine Worte fanden großen Anklang. Vom OB erhielt jeder Schüler ein Heft zur Charta der Menschenrechte.

23 Schüler erreichten ein Gesamtergebnis mit einer „1“ vor dem Komma. Das sind 32%! 10 x war das Ergebnis 1,5 oder besser.

Imke Husstedt war mit 1,0 die Jahrgangsbeste.

Ihr folgten dichtauf Thomas Hensel, Esther Lenk und Sabrina Tranitz. Diesen vier Schülern gratulierten Volker Schmidt und Helmut Münstermann persönlich. Imke erhielt die 1000,00 € aus dem Vermächtnis von Frau Dr. Helga Janke, die anderen eine Geldprämie (Thomas 200,00 € und die beiden Mädchen je 150,00 €) aus unserer Sammlung in Freiberg.

Helmut Münstermann

Abitur am Lessing-Gymnasium

Vor knapp 8 Jahren habe ich - Imke Husstedt - von der Grundschule in Bernsdorf auf das Lessing-Gymnasium Kamenz gewechselt, und vor wenigen Wochen fanden die Abiturprüfungen statt: Die Zeit ist sehr schnell, fast zu schnell vergangen. Von Anfang an habe ich mich auf der neuen Schule sehr wohl gefühlt. Besonders beeindruckt hat mich die große Bibliothek, in der ich gefühlt fast genau so viel Zeit wie in den Klassenräumen zugebracht habe. In den ersten Jahren war die "Bibo" fast ein Geheimtipp, aber mittlerweile wissen auch die anderen Schüler den Wert eines umfangreichen und immer wieder aktualisierten Buchbestandes zu schätzen. Ich habe von noch keiner anderen Schule mit einer so großen "eigenen" Bibliothek gehört - für



mich hat die Zusammenarbeit zwischen der Kreisergänzungsbibliothek und dem
Lessing-Gymnasium Kamenz etwas Modellhaftes.

Trotz - oder besser - gerade wegen des bestandenen Abiturs - geht für mich der Schulbesuch weiter: ich will von der "Oberschule" auf die Hochschule wechseln. Seit mindestens drei Jahren weiß ich, es muss Medizin sein - Grund genug, alles für ein wirklich gutes Abitur zu tun. Mit 6 Jahren Regelstudienzeit ist es eines der längsten Studien, so dass mir die wirtschaftliche Unterstützung durch das mir überreichte Stipendium außerordentlich willkommen ist. Daher möchte ich auf diesem Wege der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler meinen ganz persönlichen Dank aussprechen. Bei der Verwendung des mir überreichten Geldes werde ich vermutlich immer an das Lessing - Gymnasium und "seine" Bibliothek erinnert - ich habe beschlossen, es ausschließlich dazu zu verwenden, um die für das Fach notwendige Literatur zu kaufen. Für mich schließt sich so wieder ein Kreis.

Imke Hussted

Sehr geehrte Vereinigung ehemaliger Lessingschüler,

ich möchte mich herzlich für die empfangene Geldprämie zu meinem Abitur bei der VEL bedanken.

Mein Name ist Thomas Hensel und ich interessiere mich vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich. Diesem Bereich möchte ich weiterhin treu bleiben und mein Leistungskursfach zu meinem Studienfach machen. Im Oktober werde ich mit einem Physikstudium an der TU Dresden beginnen.

In diesem Fach möchte ich mich später auf dem Gebiet der Astrophysik vertiefen, um so mein Hobby zum Beruf machen zu können. Seit der 6. Klasse beschäftige ich mich mit Astronomie und nahm bereits sehr erfolgreich am Bundesweiten Wettbewerb Astronomie mit einem ersten und einem zweiten Platz teil. Auch bei der Sächsischen Physikolympiade konnte ich ähnliche Erfolge erzielen und somit meinen Studienwunsch festigen.

Thomas Hensel



Liebe Eler,

am 29. Juni 2013 erhielt ich gegen 12.00 Uhr mein Abiturzeugnis und war sehr überrascht, dass ich als eine der vier besten Schüler des Jahrgangs eine Anerkennung für meine sehr guten Leistungen im Wert von 150€ durch die Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler erhalte.

In meiner Schulzeit am Gotthold-Ephraim-Lessing Gymnasium in Kamenz habe ich mich vielseitig für die Schule engagiert: durch die 5-jährige Teilnahme am Jugendchor „Let's Sing“, durch die aktive Mitarbeit in der Mediatoren-Arbeitsgemeinschaft mit Einsatz als

Streitschlichterin bei jüngeren Schülern, durch zahlreiche Teilnahmen an Mathematik-

und Chemie-Olympiaden, als Trainerin der Zumba-Show für das Forstfest 2012, als Jahrgangssprecherin des Abiturjahrgangs, sowie als Vorsitzende des Abiturball-Komitees.

Ein entscheidender Lebensabschnitt ist für mich am 29. Juni 2013 zu Ende gegangen. Ab jetzt wird sich vieles für mich verändern und wichtige Entscheidungen müssen getroffen werden. Das abgelegte Abitur am Gymnasium in Kamenz wird dabei eine gute Grundlage sein, um im weiteren Leben darauf aufzubauen. Im Laufe der letzten zwei Jahre kristallisierte sich mein Studienwunsch – Internationale Betriebswirtschaft oder auch International Business – mehr und mehr heraus. Ich bin überzeugt, dass ich die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen und die Möglichkeit international tätig zu sein in diesem Berufsfeld sehr gut wiederfinde. Um diesen Studienwunsch zu realisieren, werde ich in eine andere Stadt ziehen. Ich freue mich sehr über die finanzielle Unterstützung durch ihren Verein, welche ich als Starthilfe für mein künftiges Studium verwenden werde. Für die Auszeichnung möchte ich der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler auf das Allerherzlichste danken!

Sabrina Tranitz



Hallo,

mein Name ist Esther Lenk und ich habe dieses Jahr erfolgreich die Schule beendet und halte nun glücklich mein Abitur in der Hand. Aufgrund meines sehr guten Abschlusses habe ich von der Vereinigung Ehemaliger Lessingschüler eine Auszeichnung und eine kleine Starthilfe erhalten.

Dafür möchte ich mich recht herzlich bei Ihnen bedanken! Es ist mir eine große Hilfe.

Ab September werde ich ein Freiwilliges Soziales Jahr machen, da ich zwischen dem Lernen in der Schule und dem Studium gern ein wenig arbeiten möchte, um so auch mehr praktische Erfahrungen sammeln zu können. Anschließend möchte ich ein Studium antreten. Besonders interessiere ich mich für Psychologie und für das Lehramtsstudium.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Esther Lenk

50.Abiturjubiläum des 1963-ziger Jahrganges am 6. Juli in Kamenz

Wir, die Klassen 12 A/B1, Klassenlehrerin Frau Gudrun Mundt, und 12 B2, Klassenlehrer Herr Horst Kluge, trafen uns zu unserem „ Goldenen Jubiläum „ am Sonnabend, dem 6. Juli, in Kamenz.

Dank der sehr guten Vorbereitung durch Frau Dr. Elisabeth Hennersdorf, Volker Schmidt 12A/B1 und Jens Planert 12 B2 wurde dieser Tag zu einem unvergesslichem Erlebnis, der lange nachwirken wird.

Punkt 14.00Uhr, beim gemeinsamen Treff auf dem Kamenzer Marktplatz, konnten sich die Organisatoren über die Teilnahme von 31 „Ehemaligen“ freuen.

Nachdem sich alle „wiedererkannt“ hatten, hieß unser nächstes Ziel die „Schaubäckerei Kahre“ auf der Oststraße zum gemütlichen Kaffeetrinken.

Für 16.00 Uhr stand die Besichtigung „unserer alten Penne“ auf dem Plan.

Eine Stunde „durchstreiften“ wir die heiligen Hallen von einst, tauschten viele Episoden aus, hörten in der Aula erklärende Worte des Schulleiters Herrn Raffelt zur aktuellen Situation und als Höhepunkt durften wir Einblicke nehmen in unsere alten Klassenbücher von 1963.

Letzte Station war danach die Hutberggaststätte, die wir teils fahrend, teils laufend, ansteuerten. Nach dem sehr guten Abendessen war danach viel Zeit beim Betrachten von Bildern von Klassenfahrten, Skilager und Abschlussfahrt, um zurückzublicken.

Am Ende, das wie so oft, viel zu schnell heranrückte, stand das Versprechen, uns bald wieder zu treffen.

Ein herzliches Dankeschön geht an Herrn Konrad Rasche und Herrn Dr.Lothar Kunath, die als ehemalige Lehrer den Tag mit uns gemeinsam verbrachten.

Volker Schmidt

Vors. d. VEL und ehemaliger Schüler der 12 A/B1



Foto: Sörensen

Obere Reihe von links: Volker Schmidt, Albrecht Gnauck, Wolfgang Thomschke, Rolf Sörensen

Mittlere Reihe: Ingrid Preißler, Helga Hentschel, Eckard Gläser, Dietmar Zschiedrich

Untere Reihe: Ulrike Pietzker, Sonnhild Frieß; Heidrun Schulz, Karin Kühne, Gisela Wiesner, Karin Zawadski-Schenderlein, Dr. Elisabeth Hennersdorf, Gerd Vogler

Ein Kompromiss ist die Kunst, einen Kuchen so zu teilen, dass alle meinen, sie hätten das größte Stück abbekommen.

Ludwig Erhardt

Zur Situation unserer Lessingschule Wie weiter mit unserer Lessingschule?

In seiner Ansprache in Freiberg sagte unser Vorsitzender Volker Schmidt, dass durchaus eine Lösung wahrscheinlich ist, die in der Henselstraße 14 auch zukünftig eine Nutzung als Gymnasium vorsieht.

Diesen Optimismus kann man teilen, da nun offensichtlich zwei zwar unterschiedliche Vorschläge von Stadt und Landkreis auf dem Tisch liegen, die nun aber beide die Lessingschule als Teil eines Kamenzer Gymnasiums sehen.

Was will die Stadt?

Sie möchte die Trägerschaft der beiden Mittelschulen und des Gymnasiums zurück, an die Lessingschule anbauen und die 2. Mittelschule von der Saarstraße in die Macherstraße 146 (jetzt Gebäude des Gymnasiums) verlegen.

Vorteile:

- Kamenz bekäme ein attraktives neues Gymnasium im Zentrum der Stadt.
- Die schulischen Belange könnten vor Ort entschieden werden, nicht vom fernen Bautzen aus.
- Die 2. Mittelschule tauscht ihr stark sanierungsbedürftiges Gebäude gegen ein intaktes Haus mit optimalen Bedingungen für das sportliche Profil.

Nachteile:

- Das Haus am Flugplatz ist für ca. 300 Mittelschüler (Tendenz eher fallend) zu groß. Gegenwärtig werden dort 800 Schüler unterrichtet.
- Die Stadt bürdet sich große finanzielle Lasten auf. (Das könnte man aber auch so sehen: Der Kreis erwirtschaftet selbst auch kein Geld. Warum sollen die Steuermittel nicht so gelenkt werden können, dass sie vor Ort zur Verfügung stehen?)

Was schlägt nun die CDU (nach einjährigem Schweigen), vom Landkreis wohlwollend zur Kenntnis genommen, vor?

Die Trägerschaft aller Schulen (außer Grundschulen) bleibt beim Landkreis.

Das Gymnasium soll in der sanierten Henselstraße und einem Haus 2 am Schulplatz (jetzige 1. Mittelschule) unterkommen. Eine Zweifelhalle soll die seit Jahren präkäre Situation des Schulsports im Stadtzentrum lösen.

Die beiden Mittelschulen ziehen um in das Berufliche Schulzentrum. Dort gibt es zwei Gebäude, die eine getrennte Weiterführung oder bei weiterem Schülerrückgang auch Fusionierung erlauben.

Das Berufsschulzentrum geht an den Flugplatz.

Vorteile:

- Das Gymnasium bleibt in der Lessingschule. Die Kombination mit einem Haus 2 am Schulplatz ist erprobt und hat von 1992 bis 2003 gut funktioniert.
- Die Mittelschulen beziehen voll sanierte Gebäude und bleiben in der Innenstadt.
- Das BSZ wird an den Stadtrand verlagert, da dessen Schüler ohnehin überwiegend aus dem Umland kommen.
- Alle Gebäude arbeiten mit einer Schülerzahl, die der Größe der Häuser entspricht.
- Die Stadt erspart sich finanzielle Belastungen.

Nachteile:

- Die gesamte Schülerschaft in Kamenz muss in jeweils andere Gebäude umziehen.
- Der Landkreis hat bisher keine belastbaren Zusagen gegeben.
- Die Ganze ist noch nicht durchgerechnet.

Nun ist es Zeit, dass Nägel mit Köpfen gemacht werden. Es nutzt jetzt niemandem, sich an Form- oder Verfahrensfehlern festzuhalten.

Politik kommt von „Polis“ – „die Stadt“ und für deren Bestes muss schnellstens eine Lösung gefunden werden.

Die Gymnasien in der Region:

Der Landkreis Bautzen ist Träger des

- Sorbischen Gymnasiums Bautzen
- Goethe-Gymnasiums Bischofswerda
- Ferdinand- Sauerbruch-Gymnasium Großröhrsdorf
- Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums Kamenz
- Humboldt-Gymnasiums Radeberg

Der Landkreis Görlitz trägt das

- Oberland-Gymnasium Seifhennersdorf
- Geschwister-Scholl-Gymnasium Löbau
- Friedrich-Schleiermacher-Gymnasium Niesky
- Landau-Gymnasium Weißwasser
- Christian-Weise-Gymnasium Zittau

Die jeweiligen Städte sind Träger des

- Philipp-Melanchthon-Gymnasiums Bautzen
- Schiller-Gymnasiums Bautzen
- Augustum Görlitz
- Joliot-Curie-Gymnasiums Görlitz
- Leon-Foucault-Gymnasiums Hoyerswerda
- Lessing-Gymnasiums Hoyerswerda
- Goethe-Gymnasiums Sebnitz
- Immanuel-Kant-Gymnasium Wilthen

Freie Träger haben das

- Gymnasium Schkola Oberland Ebersbach
- Zinsendorf-Gymnasium Herrnhut
- Johanneum Hoyerswerda

Einmal Russland und zurück

Nach dem symbolischen Abschied durch den OB Roland Dantz und den Schulleiter Wolfgang Rafelt trafen sich am 1. April abends sieben Schüler/innen, Frau Kronenberg und Herr Neuenfeldt vom Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Kamenz, um zum Flughafen Berlin-Schönefeld zu fahren. Es stand eine aufregende Woche in Rostow am Don bevor, die von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH zum Großteil gesponsert wurde.

Um 00.30 Uhr am 2. April ging der Flieger endlich los in Richtung Moskau Sheremetjewo. Dort mussten wir den ganzen Morgen verbringen, da unser Flieger nach Rostow Verspätung hatte. Nachdem wir endlich in Rostow, der größten Stadt Südrusslands, angekommen waren, wurden wir herzlich von den Gastfamilien empfangen. Alle waren sehr aufgeregt, da sie ihren Gastschüler nun zum ersten Mal richtig kennenlernen konnten. Dafür hatten wir u.a. den ganzen Nachmittag Zeit, auch, um den ersten Eindruck von Rostow, russischem Großstadtverkehr, russischem Essen und russischer Familienkultur zu bekommen. Dabei verständigten wir uns auf Englisch, teilweise auch auf Russisch und Deutsch.

Am nächsten Tag wurde uns das Gymnasium Nr. 36, in dem unsere Gastschüler lernen, gezeigt, bevor wir selbst in der Aula unser Gymnasium und Kamenz für sie präsentierten. Zum Mittag gab es Borschtsch, eine leckere russische Krautsuppe, aber auch Schnitzel und Pommes frites, Gemüse und vieles mehr, sodass wir alle reichlich satt wurden und Kräfte für die Stadtführung durch Rostow zu Fuß gesammelt hatten. Dabei machten wir, wie auch in den Folgetagen, viele Fotos an Denkmälern oder anderen wichtigen Sehenswürdigkeiten zur persönlichen Erinnerung und für das Tagebuch, das für die gGmbH erstellt wurde.

Am 4. April fuhren wir alle gemeinsam nach Asow, einer Stadt, ebenfalls am Don gelegen, in der Nähe des Asowschen Meeres. Dort gingen wir in ein Museum, in dem wir die Stadtgeschichte Asows und viel Gold zu sehen bekamen. Danach wurde uns ein Teil der ehemaligen Stadtmauer gezeigt, bevor wir in einem Restaurant wieder reichlich zu Mittag aßen. Das Wetter war an diesem Tag besonders schön: Sonnenschein und 26°C Wärme. Leider hatten wir alle aber nur lange Hosen mit, sodass wir im Bus ohne Klimaanlage ziemlich schwitzten.

Natürlich stand auch noch ein russischer Schultag vor uns. Dieser fand am nächsten Tag statt. Vier Stunden Unterricht haben uns einen völlig neuen Eindruck vom russischen Schulalltag gegeben. Die Schüler dort spielen viel auf ihren neuesten Handys, telefonieren, fotografieren, reden miteinander. Eigentlich ist das alles verboten, doch die Lehrer sagen nichts dagegen. Das hat uns schon erstaunt. Am Nachmittag fuhren wir noch zum Bowlingcenter und zum krönenden Abschluss aßen wir im Restaurant "Jolki Palki (Teufel)".

Bis spät in den Abend hinein verbrachten wir die Zeit gemeinsam in dem Restaurant, da wir den nächsten Vormittag Zeit hatten, auszuschlafen und die letzten Souvenirs zu kaufen. Am Nachmittag sollte eigentlich eine Fahrt auf dem Don stattfinden. Diese fiel aber leider aus, sodass wir noch mehr Freizeit hatten. An diesem letzten

gemeinsamen Abend besuchten wir den Zirkus von Rostow. Dieser befand sich in einem gelben Gebäude mitten in der Stadt und war natürlich anders als der deutsche Zirkus. Es war ein sehr netter Abend, doch irgendwie hatten wir von einem russischen Zirkus noch mehr erwartet.

Am 7. April hieß es dann zeitig aufstehen und Abschied nehmen. Schon 6.00 Uhr morgens sollten wir auf dem Flughafen sein, doch wie die russische Mentalität so ist, kamen einige wieder zu spät, wie schon in der Schule. Auch unser Flieger nach Moskau hatte erneut Verspätung, sodass wir noch ein bisschen mehr Zeit mit den russischen Gastfamilien hatten. Gegen 9.00 Uhr fand der traurige Abschied voneinander statt und wir flogen ohne weitere Probleme über Moskau nach Berlin zurück. In Kamenz wurden wir dann glücklich von unseren Eltern in Empfang genommen.

Für uns alle war das eine fantastische Reise, bei der wir viele neue Eindrücke und Erfahrungen, u.a. in der russischen Sprache, sammelten und sich neue Freundschaften bildeten. Diese können wir beim Gegenbesuch unserer neuen Freunde Anfang Juni sicher weiter vertiefen.

Gesine Speich

Praktikumsplätze

Die VEL möchte gegenwärtigen und ehemaligen Schülern unseres Gymnasiums behilflich sein, Praktikumsplätze zu finden. Wer kann Angebote machen?

Die Abiturienten des Jahrgangs erhielten von uns 100 Euro für ihre Abschlusszeitung. Dafür erscheint in dem Heft das folgende Blatt, gestaltet von Constance Gühmann (EL 99). Herzlichen Dank an Constance!

VEL

Vereinigung
ehemaliger Lessingschüler

Weil Tradition verbindet!



Auch wenn sich das
Kontakthalten im Zeitalter von
Facebook & Co
heute nicht mehr ganz so
schwierig gestaltet,
ist die VEL dennoch etwas
ganz anderes!

Wir, die Vereinigung ehemaliger Lessingschüler, ...

- ... haben ständigen Kontakt zum Lessing-Gymnasium, zur Verwaltung und zum Landkreis.
- ... versuchen die Entscheidungsträger zu beraten, indem wir ihnen die Traditionen nahe bringen.
- ... informieren unsere Mitglieder im In- und Ausland umfassend über die VEL, das Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium und über Neuigkeiten aus Kamenz.

Vor allem aber ...

- ... wollen wir die Entscheidungsträger von der Bedeutung der Lessingschule für die Stadt Kamenz überzeugen! Denn für uns ist es ein besonderes Anliegen, dass das Lessing-Gymnasium in Zukunft wieder im Haus der Henselstraße 14 sein Domizil findet!

Ihr werdet alle eurer Wege gehen und den einen oder anderen
aus den Augen verlieren - manche davon sogar ungewollt.
Durch die VEL habt ihr die Möglichkeit euch immer wieder zu finden!

weitere Informationen findet ihr unter:

www.eler-kamenz.de



Übrigens: Am 27. Dezember findet alljährlich der Traditionsball im Hotel Stadt Dresden statt.
Ob VELer oder nicht - wir freuen uns auf euch!!!

Die glücklichsten Tage des vergangenen Jahres mögen die schlechtesten des zukünftigen sein.

Zum Geburtstag gratulieren wir:

Doch zuvor noch ein Wort der Entschuldigung. Wir haben im Märzheft Herrn Dr. Tilo Driesnack 5 Jahre älter gemacht. Er wurde erst 45!

Dr. Ulrich Winkler	01.09.	75.
Anita Pawlak	08.09.	65.
Margarethe Geib	02.10.	94.
Gertraud Siegemund	04.10.	94.
Ursula Mildner	05.10.	90.
Waltraut Müller	06.10.	98.
Dr. Gisela Mihan	21.10.	70.
Dr. Otto-Arend Mai	25.10.	80.
Ursula Pabst	03.11.	91.
Rudolf Krause	07.11	99.
Brigitte von Oertzen	10.11.	85.
Dr. Gisela Seidel	10.11.	60.
Matthias Zwilling	17.11.	60.
Wolfgang Grimm	28.11.	75.
Ursula Haack	07.12.	91.
Monika Heilig	11.12.	91.
Johannes Scheller	12.12.	60.
Renate Steudel	12.12.	65.
Albrecht Günther	19.12.	80.
Alfred Pabst	25.12.	91.
Christa Richter	29.12.	80,
Ingrid Simmang	30.12.	65.

Zur Hochzeit unsere allerbesten Glückwünsche

Stefanie Scharfenstein (EL 93) hat geheiratet und heißt jetzt mit Familiennamen Trappe.

Die Hoffnung ist der Regenbogen über den herabstürzenden Bach des Lebens.

Nietzsche

Wir trauern um

Prof. Dr. Werner Schulze (EL 42) aus Düsseldorf, der am 23.02.2013 kurz nach seinem 81. Geburtstag verstorben ist,

Renate Stantke (EL 52/9) aus Bernsdorf, verstorben am 13.02.2013 im 75. Lebensjahr,

Käthe Huhn aus Fröndenberg, verstorben im 93. Lebensjahr,

Hans-Günther Kuchta (EL 40) aus Bischheim, verstorben am 31.05.2013 im 84. Lebensjahr,

Dr. Harald Löschner (EL 37) aus Bad Karlshafen, verstorben am 26.05.2013 im 87. Lebensjahr und

Lotte Vogel (EL 31) aus Niedernhausen, verstorben am 28.05.2013 im 93. Lebensjahr.

Jahresbeiträge

Bitte überprüfen Sie, ob Sie Ihren Beitrag für 2013 schon entrichtet haben.

Wäre es für alle nicht einfacher, einen Dauerauftrag zu erteilen?

Adressänderung

Brigitte von Oertzen wohnt jetzt in der Marie-Curie-Str. 29A in 91052 Erlangen, Tel.: 09131 916 111 02

Termine

18.08.2013 15:00 Uhr Forstfestplausch in der Lessingschule

27.12.2013 19:00 Traditionsball

Bitte kommen Sie zahlreich. Die Weindiele ist ein idealer Ort für Gespräche der etwas älteren Semester. Die jüngeren Leute sind im Saal in erreichbarer Nähe.

30.05.-01.06.2014 Jahrestreffen der VEL in Göttingen

22.-28.08.2014 Kamenzer Forstfest

Wir setzen die Reihe zur Geschichte unserer Lessingschule heute mit dem 3. Teil fort. Der letzte erscheint dann im Dezemberheft. Die Autoren sind Dr. Erik Käßler (†) und Frieder Neubert (EL 47).

Das Äußere des Schulgebäudes ist durch einige Reliefs sehr schön gestaltet worden:



„Auch über dem Karzerfenster befindet sich eine sinnige, auf die Bestimmung des Raumes hinweisende figürliche Darstellung.“

Quelle: Bericht über das Schuljahr 1910/11, Archiv der Lessingschule Kamenz



„Im Juni 1911 wird der Schule aus Mitteln des Kunstfonds des Königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts das Lessing-Relief gestiftet und an der Front zur Henselstraße angebracht.“ Die Darstellung darunter soll das Wesen der Satire zum Ausdruck bringen. Ein Faun öffnet einem zahnlosen Krokodil den Rachen und zeigt so dessen Ungefährlichkeit.

Quelle: Bildersammlung Archiv der Lessingschule Kamenz



„Die Giebelwand des Ostflügels wurde ornamental durch eine Verzierung aus Kunststein geschmückt.“ Im oberen Teil befindet sich eine Sonnenuhr, darunter ist das Kamenzer Stadtwappen dargestellt.

Quelle: Bericht über das Schuljahr 1910/11, Archiv der Lessingschule

„Während der Sommerferien ward in den Turm unserer Lessingschule eine Uhr mit Viertelstunden-Schlagwerk eingebaut, durch welche auch das Klingeln besorgt wird. Damit ist ein von uns lange gehegter Wunsch

in Erfüllung gegangen, und es sei auch an dieser Stelle den städtischen Kollegien herzlichen Dank für die Bereitstellung der Mittel für die Uhr ausgesprochen. Herr Oberlehrer Fauth hatte in freundlicher Weise einen Entwurf des Zifferblattes angefertigt.“

Quelle: Bericht über das Schuljahr 1913/14, Archiv der Lessingschule



„Reichlich bemessen war in dem neuen Gebäude der Raum für die damaligen Größenverhältnisse der Lessingschule. Sechs Zimmer für Realschulklassen und drei kleinere für Progymnasialklassen mit den dazu erforderlichen Nebenräumen waren vorgesehen.“

„Mit Beginn des Schuljahres 1916/1917 traten zum ersten Male Mädchen in unsere Realschule ein, und zwar 4 nach Klasse 3.“(entspr. heute dem 7. Schuljahr). „... bald aber folgte die Eintrittsmöglichkeit von

unten auf. Dadurch nahmen sehr bald die Klassenstärken erheblich zu. Dagegen war die Zahl der Progymnasiasten immer geringer geworden, so daß aus wirtschaftlichen Gründen Ostern 1919 keine neue Progymnasialsexta mehr errichtet wurde und das Progymnasium abstarb.“

Die Schule heißt nun nur noch Lessingschule und ist eine Realschule.

„Der wider Erwarten in den nachfolgenden Jahren an allen höheren realistischen Schulen eintretende starke Zudrang hat unsere Schule auf 14 starke Klassen anschwellen lassen. Um Raum für die erforderlichen Klassenzimmer zu schaffen, mußten u.a. Sammlungsräume, die Schülerbücherei und die Turnhallengalerie eingezogen werden. Diese Maßnahmen haben naturgemäß gar manchen Nachteil zur Folge gehabt.“ Die damit entstandene Raumnot hätte nur durch einen Anbau beseitigt werden können. „So sehr die Lessingschule der Stadt für die Schaffung der schönen Schule zu Dank verpflichtet ist, kann sie den dringenden Wunsch nach einem Anbau nicht unterdrücken, da die Notwendigkeit dazu durch die veränderten Schul- und Wirtschaftsverhältnissen hervorgerufen worden ist. Hoffentlich gestalten sich die geldlichen Verhältnisse unserer Stadt recht bald so, daß der Lessingschule die äußeren Vorbedingungen geschaffen werden können, die Voraussetzung für die Erfüllung ihrer Aufgaben sind.“

Quelle: 25 Jahre Lessingschule 1904-1929, Archiv der Lessingschule
Feierstunden, Ansprachen und Reden, Prof. Dr. W. Muhle, OSDi.R., ebenda

Im Archiv der Lessingschule befindet sich der Druckstock, mit dem bis in das Jahr 2002 Einladungen und besonders wichtige Mitteilungen bedruckt wurden. Er zeigt das Bild der Lessingschule und trägt die Aufschrift: EINLADUNG und LESSINGSCHULE KAMENZ. Es ist nicht bekannt, wer diesen Druckstock entworfen hat, vermutet wird, dass der Zeichenlehrer Lachmann dafür verantwortlich ist.



Quelle: Archiv der Lessingschule Kamenz

Schenkungen und Stiftungen haben beim Einzug in das neue Schulgebäude und auch zu späterer Zeit eine große Rolle gespielt. Dabei waren materielle und finanzielle Zuwendungen üblich.

Als hervorragende Beispiele seien die Buntglasfenster in der Aula, im Treppenhaus und in der Turnhalle, die Wandbrunnen in den Fluren, das Harmonium im Musikzimmer und die beiden Pulte in der Aula erwähnt. Auch Lehrmittel für den Unterricht wurden der Schule übergeben.



Die zahlreichen finanziellen Stiftungsbeträge lagen zwischen 100 und 10000 M. Die Zinserträge wurden zur Prämierung ausgezeichneten Leistungen ebenso verwendet wie zur Unterstützung von bedürftigen Schülern und auch gemeinsamen Schulveranstaltungen.

„Erst Ostern 1925 gelang es, für Kamenz die Genehmigung für den Ausbau zu einer Oberrealschule zu erhalten.“

Die Namensänderung: Lessingschule Städtische Oberrealschule in Entwicklung zu Kamenz i. Sa.

Ostern 1927 war der Ausbau beendet und Ostern 1928 wurden die ersten Abiturienten mit dem Maturitätszeugnis entlassen.



Quelle: Archiv (H 144) der Lessingschule Kamenz